



weich und weit

geht überhaupt nicht! Bei diesen Nachrichten, diesen Bedrohungen. Da muss die Politik härter durchgreifen und durch Gesetze engere Grenzen setzen.
(Cannabis, Geschlechtsänderung, Abtreibung, Antisemitismus, usw.)

Da kann man doch Jugendliche nicht sich selbst überlassen.
Ja, der Staat hat die Verantwortung seine Menschen zu schützen.

Du hast zu all diesen Themen auch eine Meinung, nämlich deine eigene.
Und was machst du damit?
Briefe an Politiker schreiben, auf die Straße gehen und demonstrieren, oder dich zurückziehen und über die böse Welt schimpfen?

Du und ich, wir sind nicht Staat.
Frage: Was ist meine Haltung?

Von Natur aus ist mein Herz hart. Da muss Gott dran arbeiten:

Hes 36,26 Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ja, ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz.

Ein weiches Herz wird auch als Barmherzigkeit bezeichnet.
Ich gehe mit einer Selbstverständlichkeit davon aus, dass Gott mir gegenüber so ein weiches Herz zeigt und bitte:
Ps 25,6 Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit her gewesen sind.



Langfristig möchte Jesus, dass auch ich barmherzig werde und sagt mir:

Math 9,13 Begreift doch endlich, was Gott meint, wenn er sagt: Wenn jemand barmherzig ist, so ist mir das lieber als irgendwelche Opfer und Gaben.

Rückblickend muss ich sagen: Das ist ein längerer Prozess und ich bin noch auf dem Weg. Barmherzig mit so Menschen wie Putin. Wie geht denn das? Oder manchmal auch mit mir selbst, obwohl Gott mir vergeben hat.

... und wie ist das jetzt mit dem "weit"?

Dieses Bild hat meine Kindheit geprägt.

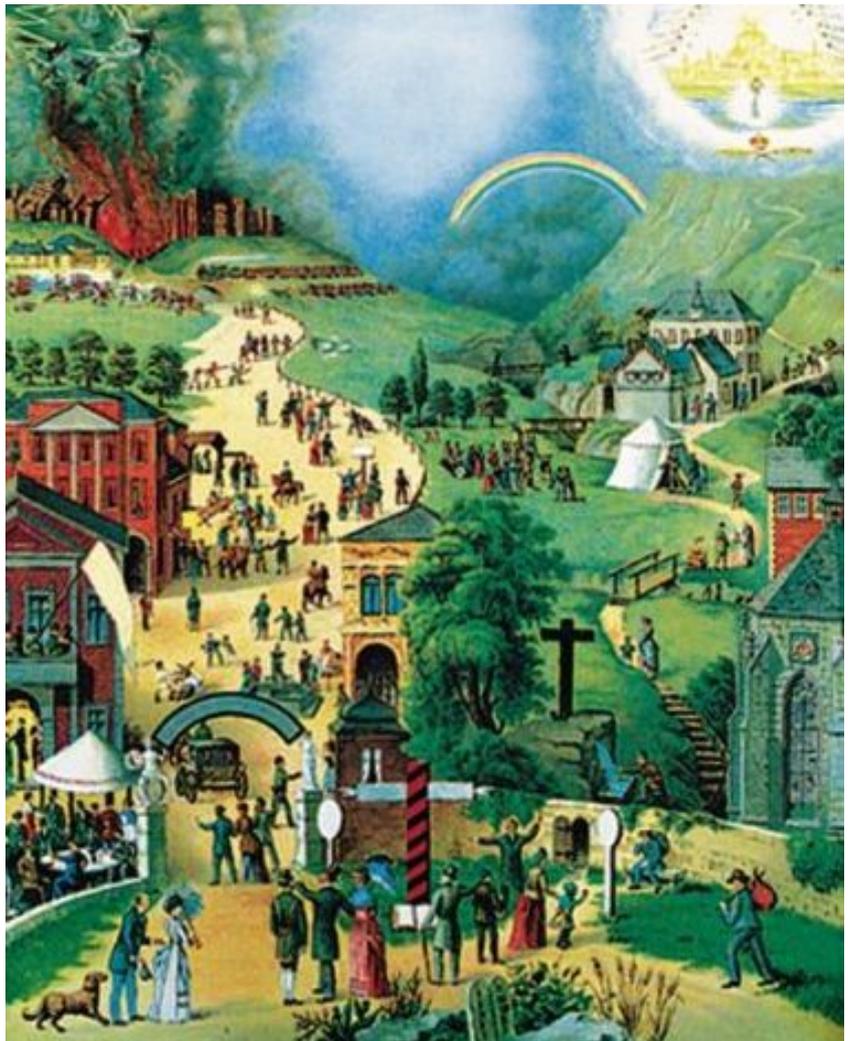
Der schmale Weg erschien mir sehr langweilig.

Vor dem breiten hatte ich Angst, weil er im Verderben endet.

So stand ich (gewissermaßen im Bildvordergrund) unter dem Druck: Ich muss mich entscheiden.

Schließlich sagt ja Jesus selbst:

Mat 7,13 »Geht durch das enge Tor! Denn das Tor zum Verderben ist breit und der Weg dorthin bequem. Viele Menschen gehen ihn.



7,14 Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng und der Weg dorthin schmal! Deshalb finden ihn nur wenige.«

So bin ich jetzt auf diesem schmalen Weg, aber nicht mehr so wie auf dem Bild oben, sondern eher wie auf einer Gratwanderung, wo ich auf beiden Seite abrutschen kann.

Den linken Steilhang nenne ich mal Gesetzlichkeit: Z.B. einzelne Bibelverse zum Prinzip erheben und jeden verurteilen, der diesen Vers anders auslegt. Auf diese Weise sind zahlreiche Denominationen und Gruppen entstanden, die sich alle als Christen bezeichnen.



Beim Auslegen haben wir sicher alle Probleme, weil jeder eben nur einen Teil sieht und noch weniger versteht. Wenn da nicht die Liebe eine Brücke baut, bleibt jeder für sich.

Auf der anderen Seite ist der Steilhang der Gesetzlosigkeit: Eigentlich ist es die Selbstüberschätzung: "Ich weiß selbst, was gut ist".

Der Grat, wie auf dem Bild - oft kein Weg vorgegeben - keiner erkennbar.

"Schwierig, schwierig" wirst du jetzt zustimmend seufzen. Da kann uns so ein Lied ermutigen:

- 1) Weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl;
das macht die Seele still und friedevoll.
Ist's doch umsonst, dass ich mich sorgend müh,
dass ängstlich schlägt mein Herz, sei's spät, sei's früh.
- 2) Du weißt den Weg für mich, du weißt die Zeit,
dein Plan ist fertig schon und liegt bereit.
Ich preise dich für deiner Liebe Macht,
ich rühm die Gnade, die mir Heil gebracht.
- 3) Du weißt, woher der Wind so stürmisch weht,
und du gebietest ihm, kommst nie zu spät,
drum wart ich still, dein Wort ist ohne Trug,
du weißt den Weg für mich, das ist genug.

(Hedwig von Redern)

Jesus war von Herzen weich
und bezüglich so verschiedener Menschen ganz weit.

ER führt auch mich in die Weite: Im Denken, Fühlen und Hoffen.

